

Das Mahnmal Weissenau in Kassel 2013/2014



19. November 2013: Das Mahnmal Weissenau („Denkmal der grauen Busse“) wird auf dem Kasseler Friedrichsplatz aufgebaut. Im Hintergrund das Fridericianum. Foto: Thomas Müller

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Landschaftsverbands Hessen mit Sitz in Kassel, der 1963 die Rechtsnachfolge des für die Krankentötungen verantwortlichen Bezirksverbandes Wiesbaden übernahm, wurde der mobile Teil des Mahnmals aus Ravensburg-Weissenau („Denkmal der grauen Busse“) am 19. November 2013 auf dem Kasseler Friedrichsplatz im Rahmen einer Veranstaltung des Landschaftsverbandes der Öffentlichkeit übergeben. Zum ehemaligen Bezirksverband gehörte auch die Heilanstalt Hadamar in Hessen, die in den Jahren der nationalsozialistischen Psychiatrie eine dramatische Umfunktionierung erfuhr.

In dieser Landesheilanstalt in Hadamar wurden im Rahmen der sogenannten Euthanasie in den Jahren des Nationalsozialismus zwischen 1941 und 1945 nach aktuellem Forschungsstand ungefähr 15.000 Menschen, darunter auch Kinder, ermordet. Etwa 10.000 Menschen wurden in einer im Keller dieser ehemaligen Heilanstalt errichteten Gaskammer 1941 mit Kohlenmonoxid ermordet. Ab

August 1942 wurden weitere 5.000 Menschen mittels Überdosierung von Medikamenten in Hadamar ermordet.

Recht direkte historische Zusammenhänge bestehen zwischen der Herkunftsregion des Mahnmals - das die Erinnerung an die Opfer der sogenannten Euthanasie im deutschen Südwesten am Leben erhalten möchte - im heutigen Baden-Württemberg und der Region des heutigen Landes Hessen: Denn nach dem Ende des zentralen Patientenmords in Grafeneck, am 9. Dezember 1940, wurde das Täterpersonal aus Grafeneck zum Teil nach Hadamar in Hessen versetzt, wo die Ermordung von Patientinnen und Patienten, nun hauptsächlich aus dem hessischen Raum, im Januar 1941 begann. Die historische Forschung zeigt auch, dass die Spuren einiger dieser Täter, die in Grafeneck und Hadamar Patientenmorde zu verantworten haben, sich danach in den deutschen Vernichtungslagern im Gebiet des heutigen Polen wiederfinden. 1983 richtete der Landeswohlfahrtsverband in den Räumlichkeiten dieser ehemaligen Heilanstalt beziehungsweise dieses Orts des nationalsozialistischen Mords eine Gedenkstätte ein.

Der Förderverein dieser Gedenkstätte, der Landeswohlfahrtsverband in Hessen selbst, sowie die Sparkassenstiftung, unterstützen das Projekt der Aufstellung des Denkmals der grauen Busse, das bis Juni 2014 auf dem Kasseler Friedrichsplatz, vor der dortigen Elisabethenkirche verbleiben wird und an die Krankenmorde in den Einrichtungen des Bezirksverbandes Hessen, als Teil der nationalsozialistischen Morde an Kranken und Behinderten, erinnern soll.